

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 68.

Donnerstag den 9. März.

1854.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Gartengrundstücken allhier, welche die darauf befindlichen Bäume und Sträucher seit vorigem Herbst noch nicht von den Raupennestern haben säubern lassen, werden andurch angewiesen, dies nunmehr binnen vierzehn Tagen und längstens bis zum

25. März dieses Jahres

zu bewirken.

Säumige werden durch Strafauflagen und nach Befinden sonstige Zwangsmaßregeln zur Erfüllung dieser ihrer Verbindlichkeit angehalten werden.

Leipzig, am 5. März 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Hauptprüfung am Conservatorium der Musik.

Das Ergebniß dieser am 6. März d. J. im Saale des Gewandhauses abgehaltenen Hauptprüfung der Zöglinge des Conservatoriums bezeugte von Neuem, mit welchem Eifer und welcher Umsicht der Unterricht an dieser trefflichen, in kurzer Zeit so berühmt gewordenen Anstalt betrieben wird, welchen tüchtigen und künstlerisch hochgebildeten Männern derselbe anvertraut ist. — Die Fächer des großen Kunstgebietes, in denen diesmal die Schüler des Conservatoriums die bereits erlangte Ausbildung darlegten, waren Orchester-Composition, Solo-Gesang und Solo-Spiel. Die Orchester-Composition war durch den ersten, zweiten und vierten Satz einer Symphonie von Herrn August Langert aus Coburg vertreten. Es zeigten diese vom Componisten selbst geleiteten Symphonie-Bruchstücke ein unleugbares Talent. Die Motive erschienen frisch und lebendig und wenn man auch noch deutlich den Einfluß von Vorbildern (im ersten Satze vorzugsweise Mendelssohn, im zweiten Schumann, im vierten Beethoven) gewahren mußte, so glauben wir doch, diesen Compositionsversuch als einen der gelungensten bezeichnen zu können, die wir seit längerer Zeit in den Prüfungen gehört haben. Einige bedenkliche Modulationen fielen uns auf, die nicht immer durch den Inhalt des Ganzen gerechtfertigt werden konnten. —

An Gesangsvorträgen hörten wir eine Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn, gesungen von Fräul. Louise Koch aus Bernburg, und die große Arie aus „Norma“ von Bellini, gesungen von Fräul. Auguste Brencken aus Soest. Die Leistungen beider Damen sprachen für eine tüchtige und auf reiche Erfahrung gegründete Unterrichtsmethode. Beide Stimmen gehören nicht zu den großen, wenn ihnen auch Wohlklang und Reinheit — die Resultate einer guten Tonbildung — nicht abzusprechen sind. Fräul. Louise Koch zeigte im Vortrage Verständnis und sang sehr correct; Fräul. Auguste Brencken hat bereits eine sehr beachtenswerthe Fertigkeit und gab die italienische Coloratur für eine Schülerin in recht anerkennenswerther Weise wieder. —

Das Solospiel hatte diesmal durch einen Violoncell-Vortrag eine Bereicherung erfahren. Herr Hermann Brinkmann aus Hagen spielte eine Phantasie von Kummer; es gereichte diese Leistung dem jungen Künstler, wie dessen Lehrer, Herrn Grützmaier, wahrhaft zur Ehre. Bedeutende Fertigkeit, Sauberkeit und künstlerisches Verständnis machten diesen Vortrag zu einem der glänzendsten dieses Abends. — Im ersten Theile der Aufführung spielte Herr Siegfried Jacobi aus Hamburg den ersten Satz aus dem vierten Violin-Concert von Ferd. David und Herr Arthur Hänsel aus Chemnitz den zweiten und dritten Satz des Litolff'schen Symphonie-Concertes für Pianoforte über holländische Nationalmelodien. Das Violinspiel des Herrn Jacobi zeichnete

sich durch Correctheit und Bravour aus und sprach für viele und tüchtige technische Studien. Sehr brav war die Wiedergabe der Bruchstücke aus Litolff's Werk durch Herrn Hänsel. Ein schöner Anschlag, eine bedeutende Fertigkeit machte sich hier geltend, wenn es auch dem Spieler zuweilen an physischer Kraft zu fehlen schien.

Die bedeutendsten virtuosen Leistungen in dieser Prüfung waren bis auf das Ende derselben aufgespart. Die bereits bei anderer Gelegenheit mit Anerkennung genannten beiden Brüder Leopold und Gerhard Brassin trugen, Ersterer den ersten Satz des E-dur-Concertes von J. Moscheles, Letzterer Variationen für die Violine von Ferd. David vor. Es ist bewundernswerth, was diese Brüder, die beide noch sehr jung sind, bereits leisten. Mögen sie, denen ein unleugbares Talent geworden, auf dem betretenen Wege weiter gehen — sie werden dann sicher ein schönes Ziel erreichen. — Den Schluß der Aufführung bildete Mendelssohn's Serenade (Andante und Allegro gioioso) für Pianoforte, gespielt von Herrn Fritz Gernsheim aus Worms. Ein sehr bedeutendes Talent tritt uns in diesem, ebenfalls noch sehr jungen Künstler entgegen, der schon jetzt eine hohe Stufe technischer Vollendung erklommen hat. Sein Anschlag ist kräftig, gesund und eigenthümlich, seine Fertigkeit sehr beachtenswerth; er wird beim Spiel augenscheinlich durch seine durch und durch musikalische Natur, vielleicht unwillkürlich, zu dem richtigsten Verständniß geleitet, so daß seine Leistungen — wenigstens die in Rede stehenden — sich dreist mit denen schon namhafterer Pianisten von Ruf messen können. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir diesem schönen Talent eine glänzende Zukunft prophezeien.

Wir schließen den Bericht über die diesmalige öffentliche Hauptprüfung, indem wir nochmals das Resultat derselben als ein höchst erfreuliches bezeichnen und der unserer Stadt zum Ruhme und zur Ehre gereichenden Musikschule ein ferneres fröhliches und erfolgreiches Gedeihen wünschen. —

Stadttheater.

Die zweite Gastrolle des Fräulein Bürj war die Lucia in der Oper „Lucia von Lammermoor“ von Donizetti. Die Sängerin fand an diesem Abende abermals Gelegenheit, ihre vielfachen Vorzüge in ein helles Licht zu stellen, da die Partie der natürlichen Begabung Fräulein Bürj's sehr entsprechend ist und als der Mittelpunkt der ganzen Oper fast nur glänzende Momente darbietet. Wir hatten bei der Gastin erstem hiesigen Auftreten bereits ihre treffliche Gesangsabildung, namentlich die Reinheit der Intonation und die gewandte und äußerst correcte Coloratur her-